



Gesichter | Porträt des eisenbahnbegeisterten Pfarrers Gerhard Lehmann

Segmentbauer mit Akribie

Wer eine ansehnliche Modellsammlung im Massstab 1:45 besitzt, aber bloss wenig Raum zum Fahren hat, beginnt Module für eine temporäre Bahnstrecke zu bauen. Das hat der pensionierte Pfarrer Gerhard Lehmann in Winterthur so gemacht und genau dokumentiert.

Von Andreas Tschopp (Text/Fotos)

Seine Jugendzeit verbrachte Gerhard Lehmann in Burgdorf, wo nur etwa 100 Meter entfernt vom Elternhaus damals die Ost-West-Hauptachse der Schweizerischen Bundesbahnen (SBB) vorbeiführte. Auf dieser verkehrten kurz nach dem Zweiten Weltkrieg noch Dampfloks oder die berühmten elektrischen Krokodile. Den jungen Gerhard, der 1944 auf die Welt kam

und sich oft beim nahen Bahnhof aufhielt, faszinierte daher alles, was mit Eisenbahn zu tun hatte.

Wie Lehmann schildert, legte er sich deshalb schon früh Modelleisenbahnen in Spur H0 und später auch in Spur N zu. In einem Mansardenzimmer konnte er eine recht grosse stationäre H0-Anlage auf dem Boden aufbauen, die jedoch nach der Fa-

miliengründung und der Geburt zweier Söhne und einer Tochter für längere Zeit in Schachteln eingelagert wurde – erst vor zehn Jahren hat Lehmann dieses H0-Material verkauft.

Zuerst Mathematik studiert

Nach der Jugendzeit in Burgdorf und der Matura nahm Gerhard Lehmann an der Uni-